



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

Burg Monreale

Patrimonio culturale
SARDEGNA Virtual Archaeology



■ Lage der Fundstätte

Die Burg Monreale liegt im Territorium der Gemeinde Sardara, ca. 50 km nördlich von Cagliari, in Südsardinien. Sie befindet sich im Gebiet der antiken *thermae*, aus dem Gipfel des gleichnamigen Hügels, und bewacht die Grenze zwischen dem Reich Arborea und dem Reich Cagliari.

Von Cagliari aus ist sie zu erreichen auf der Staatsstraße 131, 56 km bis nach Sardara; dann auf der Provinzstraße 69 und nach einem kurzen Stück nimmt man auf der Höhe der Thermen die Straße, die zur Burg führt.

■ Geschichte der Grabungs- und Forschungsarbeiten

Dank ihrer Lage auf dem Gipfel eines Hügels, der einen großen Teil der Campidano-Ebene dominiert, ist die Burg Monreale eine der wichtigsten Festungen des Judikats Arborea.

Zurzeit besteht die Festung aus einem quadratischen Bergfried, von dem aus ein Teil der Ringmauer ausgeht, die auch den Weiler umschließt. Es wurden zwei Tore gefunden, eins nach Norden, Richtung Sardara, und eins nach Westen, San-Gavino-Tor genannt¹.

Die erste sichere Nennung der Burg stammt aus dem Jahr 1309, in dem in einem Dokument die Schenkung des Königs Jakob II. von Aragon an die Herrscher des Judikats von Arborea, Mariano und Andreotto de Bas erwähnt wird, die die Verwaltung der Stadt Pisa unterstellen². Während der archäologischen Untersuchung sind jedoch einige Daten aufgetreten, die das Monument betreffen und die es gestatten, die Errichtung auf das Jahr 1275 zu datieren³.

¹ F. R. STASOLLA, *Per un'archeologia dei castelli in Sardegna. Il castrum di Monreale a Sardara (VS)*, in *Temporis Signa*, V, 2010, SS. 39-54.

² V. SALAVERT Y ROCA, *Çerdena y la expansión mediterránea de la Corona de Aragón*, Madrid 1959, Do. Nr. 392, SS. 506-510.

³ P.G. SPANU, *Il Castello di Monreale in Sardegna*, in: *Military Studies in Medieval Europe. Papers of „Medieval Europe - Brugge 1997“ Conference*, G. De Boe, F. Verhaeghe (eds), Vol. XI, Zellik 1997, SS. 97-106.

In der Neuzeit haben sich verschiedene angesehene Forscher mit der Geschichte und dem Bau der Burg Monreale beschäftigt, vor allem Historiker und Reisende haben eine Vielzahl von Daten hinterlassen, die dazu beigetragen haben, das Aussehen der Burg vom 16. Jahrhundert bis in unsere Tage zu rekonstruieren.

Giovanni Francesco Fara führt in seinem Werk *In Sardiniae Chorographiam*, in der Mitte des 16. Jahrhunderts die Territorien auf, die zur Diözese Terralba gehören, und spricht von der «*incontrada di Monreale*»⁴.

Sein Zeugnis ist von besonderer Bedeutung, denn es gestattet es, das Monument in eine natürliche Umgebung einzufügen, die von der heutigen stark verschieden ist: Es berichtet von einem Ort mit vielen Wasserläufe und dichten Wäldern in der Nähe der Thermen von Sardara. Die Beschreibung der Burg bietet nur wenige Details, liefert aber dennoch eine Reihe von wichtigen Informationen: Die Burg war durch die Form des Hügels sowie des Vorhandenseins der Türme und der Verteidigungsmauer gut geschützt und es gab nur einen einzigen Zugang zur Burg, der nach Westen wies.

Die Burg Monreale hat im Laufe der Jahrhunderte auch die Aufmerksamkeit der Welt der Kartographie erregt: Das Bauwerk wurde auf vielen berühmten historischen Karten von Sardinien erfasst (Abb. 1-2).

⁴ I. F. FARA, *In Sardiniae Chorographiam*, ed. E. CADONI, Sassari 1992, S. 202. Giovanni Francesco Fara (1543-1591) widmete sich der Erforschung der Geschichte und der Geografie Sardiens und liefert dazu wertvolle Beiträge aus seltenen Manuskripten und Originaldokumenten, die in der Bibliothek und im Archiv des Vatikans aufbewahrt werden.



Abb. 1 - Karte *Isola di Sardegna* aus dem Jahr 1620 von Giovanni Antonio Magini (von <http://www.sardegna-cultura.it/j/v/258?s=24345&v=2&c=2811&t=1>).



Abb. 1a - Detail der Karte *Isola di Sardegna* aus dem Jahr 1620 von Giovanni Antonio Magini, in dem ein Detail der Burg Monreale zu sehen ist (Überarbeitung von M.G. Arru eines Bilds von <http://www.sardegna-cultura.it/j/v/258?s=24345&v=2&c=2811&t=1>).



Abb. 2 - Karte *Insulae Sardiniae Nova & accurata Descriptio*, 1642-44, von Johannes Janssonius von <http://www.sardegna-cultura.it/j/v/258?s=24331&v=2&c=2811&t=1>).



Abb. 2a - Detail der Karte *Insulae Sardiniae Nova & accurata Descriptio*, 1642-44, von Johannes Janssonius, in dem ein Detail der Burg Monreale zu sehen ist (Überarbeitung von M. G. Arru eines Bilds von <http://www.sardegna-cultura.it/j/v/258?s=24331&v=2&c=2811&t=1>).

Valery, der berühmte französische Reisende, berichtet in seiner Beschreibung Sardinien aus dem Jahr 1837, die Burg besucht zu haben, er beschränkt sich jedoch auf die Erwähnung ihrer aus der Umgebung herausragenden Lage⁵.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts beschreibt Vittorio Angius im *Dizionario geografico, storico, statistico, commerciale dagli Stati di S. M. il Re di Sardegna* das Territorium von Sardara und stellt dabei fest, dass der Wald, der den Hügel von Monreale einst bedeckt, vollkommen verschwunden ist⁶. Nach der Analyse der Wirtschaft des Orts geht Angius zu

⁵ VALERY, *Voyages en Corse, a l'île d'Elbe, et en Sardaigne*, Bourgeois-Maze, II, Paris 1837. Antoine-Claude Pasquin, genannt Valery (1789-1847), war ein rastloser französischer Reisender, Bibliothekar des Königs im Palast von Versailles, der in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine historisch-literarische Reise nach Italien unternahm, bei der einen Kunstreiseführer verfasst, der im Laufe der Jahre zahlreiche Ausgabe und Erweiterungen erfahren hat.

⁶ V. ANGIUS, s.v. *Sardara*, in *Dizionario geografico, storico, statistico, commerciale dagli Stati di S. M. il Re di Sardegna*, Vol. XVIII, S. 893-907. Gegen Ende der 20er Jahre des 19. Jahrhunderts erteilte der Abt Goffredo Casalis aus Turin dem Priester Vittorio Angius (1797-1862) den Auftrag, die Einträge des *Dizionario* für Sardinien zu verfassen. In den 9 Jahren,

einer detaillierten Beschreibung der Burg über, und er bietet auch eine kurze Übersicht über ihre Geschichte. Angius gibt den Umfang der Burg mit 650 Metern an, dabei muss jedoch bedacht werden, dass sich diese Angabe nicht auf den Bergfried bezieht (die er hingegen «überlange Festung» nennt), sondern auf den gesamten befestigten Komplex. In der Beschreibung des Weilers liefert Angius wichtige Daten zur Ringmauer, die er als in vier Seiten unterteilt beschreibt, mit 8 Türmen und zwei Toren (eins auf der «Seite nach Sardara» und eins nach San Gavino). Ein Straße, die *Sa Ruga Manna* genannt wird, führt von Osten nach Westen hinab durch den Weiler und verbindet die beiden Tore. Er berichtet auch von einer quadratische Wanne in der Nähe des San-Gavino-Tors, die *Su Zubu* genannt wird und die er als Struktur zum Auffangen von Regenwasser interpretiert. Schließlich berechnet er die Gesamtfläche des befestigten Komplexes auf ca. 24.000 m², während er den Bereich des Bergfrieds mit ca. 2.400 m² angibt. In diesem letzten Baukörper sieht er «die Unterkünfte der Wache und die Lager», er nennt jedoch nie den richtigen Begriff. Angius schließt seinen *Excursus* über die Burg Monreale mit der Angabe, dass es einfach sei, den Grundriss der Anlage zu zeichnen, was für die Erforschung der Militärarchitektur des Mittelalters nützlich sei, obschon die Anlage zum großen Teil mit Trümmern bedeckt sei.

Dabei fällt die Abweichung der Angaben von Fara zu denen von Angius hinsichtlich der Zugangstore zum befestigten Bereich auf. Auf diesen Widerspruch weist in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch Alberto Della Marmora in seinem Werk *Itinerario dell'isola di Sardegna* hin, in dem er darauf hinweist, dass Fara den Weiler der Burg Monreale nicht erwähnt, während er den Weiler bei anderen von ihm beschriebenen Burg erwähnt, wenn er vorhanden ist⁷.

Auch Della Marmora spricht von dem Wald, der den Bereich von Monreale in den vergangenen Jahrhunderten überzog und merkt an, dass der Berg jetzt vollständig unbewaldet ist.

in denen er die gesamte Insel bereiste, sammelte Angius eine enorme Menge von Material zu den Bräuchen, den wirtschaftlichen Aktivitäten, zur Geschichte sowie zur Antike der einzelnen Zentren.

⁷ A. DELLA MARMORA, *Itinerario dell'isola di Sardegna (tradotto e compendiato dal canonico G. Spano)*, Cagliari 1868, SS. 264-265. Alberto Ferrero, Graf Della Marmora (1789-1863), unternahm ab 1819 eine lange Reihe von Reisen nach Sardegna und beschäftigte sich dabei nicht nur mit den historischen und naturkundlichen Schätzen der Insel, sondern er fertigte auch eine Karte an und erarbeitete eine vollständige geologische Karte.

Über den Turm, wie er den Bergfried nennt, schreib er, dass er sich am höchsten Punkt des Hügels befindet, und, dass er besser erhalten als der Rest der Anlage ist; er weist jedoch auch darauf hin, dass keine Treppe vorhanden ist, um den Turm zu besteigen (der Grund, weshalb er den Baukörper an der Basis vermessen hat). Er berichtet auch, dass außerhalb der Ringmauer ein Brunnen aus behauenen Blöcken vorhanden ist, der als *Ortu Cossu* bezeichnet wird. Della Marmora interpretiert das Vorhandensein des Brunnens als Beleg für die Existenz des mittelalterlichen Weilers und stellt die Hypothese auf, dass dieser im 16. Jahrhundert nicht mehr zu erkennen war, da er von Fara nicht erwähnt wird. Diese Hypothese ist jedoch unwahrscheinlich, da die Trümmer und Überreste des ehemaligen Weilers noch heute zu erkennen sind. Von besonderer Bedeutung ist die Skizze des Hügels von Monreale, die Della Marmora anfertigte, auf der der noch vollständig erhaltene Bergfried zu sehen ist (Abb. 3).

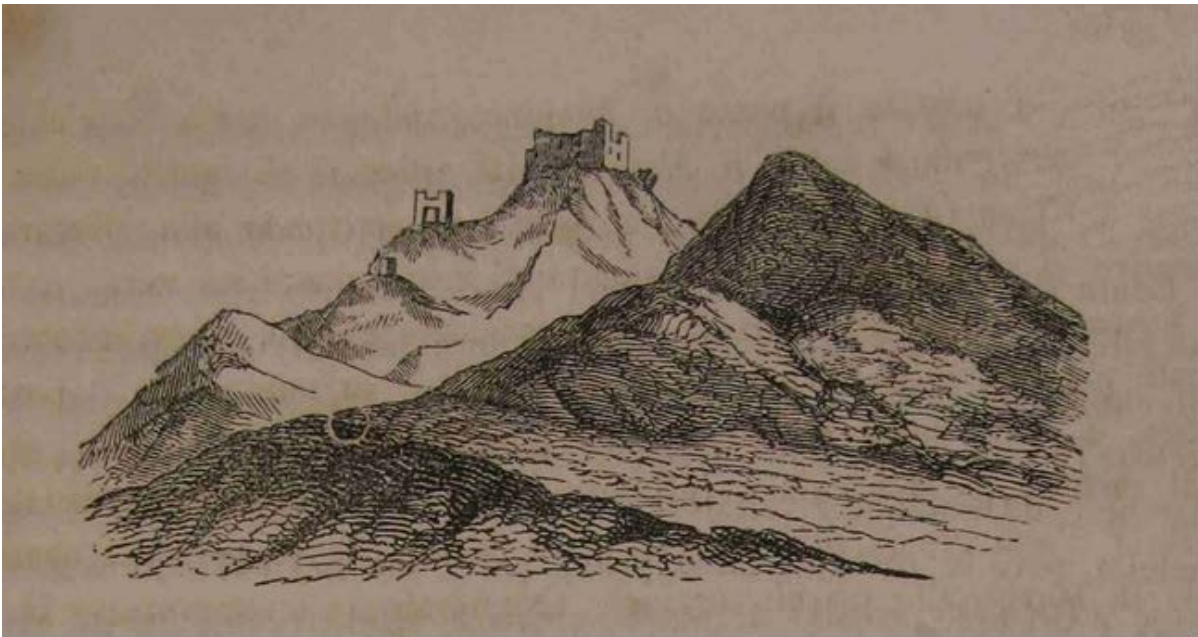


Abb. 3 - Zeichnung von A. Della Marmora (aus: A. DELLA MARMORA 1868, S. 265).

In der Gegenwart zeichnet Foiso Fois (im Band *Castelli della Sardegna medioevale* veröffentlicht 1992, nach seinem Tod) eine kurze Geschichte der Burg und bietet eine Beschreibung der sichtbaren Überreste (Abb. 4-5). Vor allem verweist er auf das Vorhandensein

von Putzresten an den Innenwänden und stellt die Hypothese auf, dass sich über dem aktuellen Erdgeschoss weitere drei Etagen befanden⁸.



Abb. 4 - Der Bergfried auf einem Foto aus den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts (aus: F. FOIS 1992, S. 156).

⁸ F. FOIS, *Castelli della Sardegna medioevale*, Cinisello Balsamo 1992, S. 156. Foiso Fois (1916-1984) war nicht nur einer der wichtigsten Maler der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts in Sardinien, sondern auch ein großer Kenner der mittelalterlichen Architektur Sardiniens.

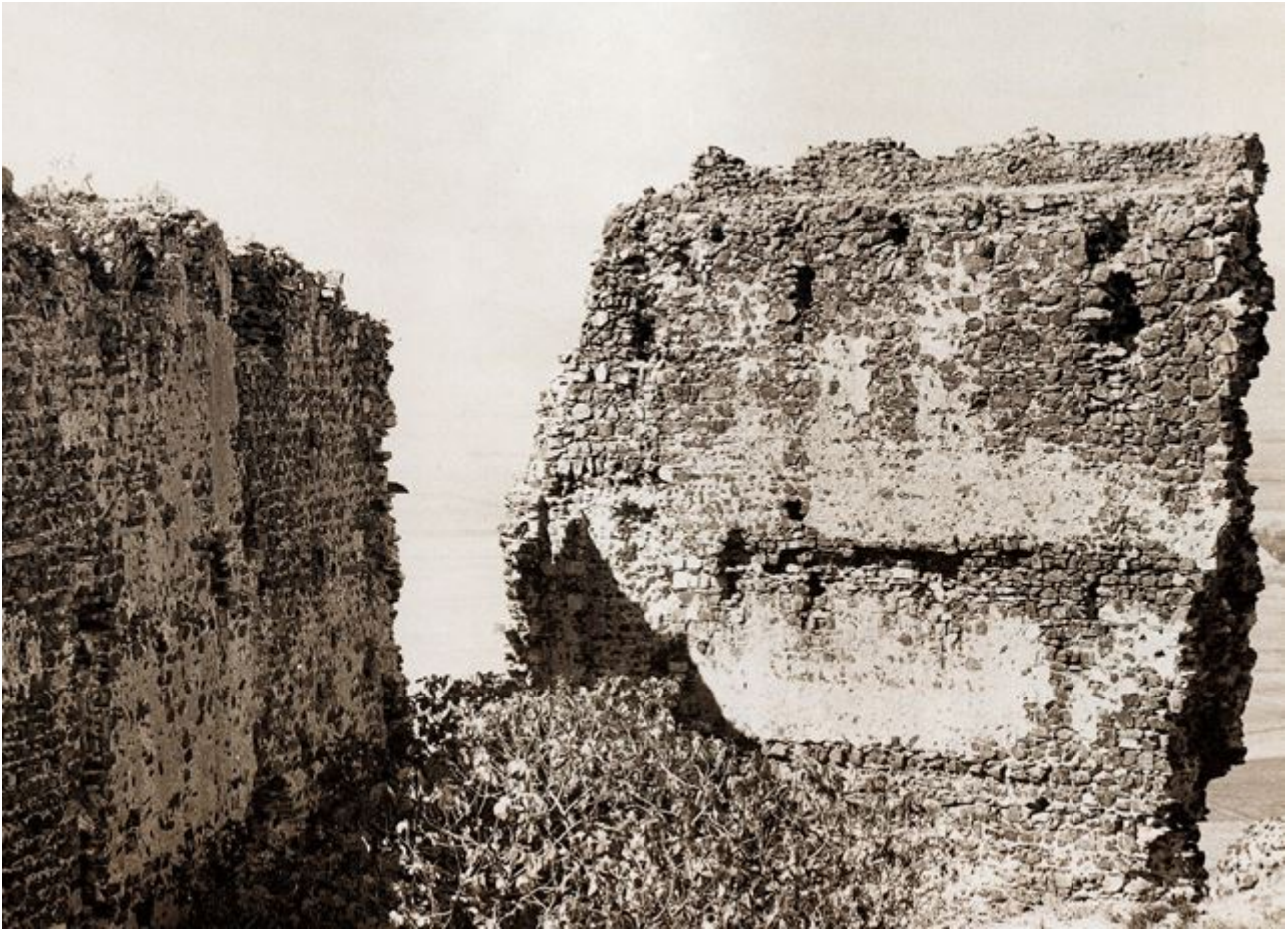


Abb. 5 - Das Innere des Bergfrieds auf einem Foto aus den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts (aus: F. FOIS 1992, S. 157).

Die ersten archäologischen Grabungsarbeiten an der Fundstätte Monreale wurden 1991 vom Lehrstuhl für mittelalterliche Archäologie der Universität Cagliari durchgeführt, der damals von Letizia Ermini Pani geleitet wurde⁹.

Bei den Arbeiten, deren Aufgabe es war, die Mauern des Bergfrieds zu sichern und zu restaurieren, wurden der zentrale Innenhof sowie eine Reihe von Räumen an der Südwand erfasst.

⁹ Im Laufe der Jahre sind zahlreiche Veröffentlichungen zu den Materialien erschienen, die bei den verschiedenen Grabungskampagnen in der Burg von den Mitarbeitern von Letizia Ermini Pani gefunden wurden, wobei die Leitung der Grabungsarbeiten durch Pier Giorgio Spanu und Francesca Carrada erfolgte. Nach einer Unterbrechung von mehreren Jahren wurden die Arbeiten unter der wissenschaftlichen Leitung der Universität Rom "La Sapienza" von Francesca Romana Stasolla, Gabriella Ucheddu sowie in Zusammenarbeit mit Rossana Martorelli und Fabio Pinna von der Universität Cagliari fortgesetzt.

In den Jahren 1992 und 1993 wurden die Untersuchungen auf den nordwestlichen Eckturm des Bergfrieds, die rechteckige Zisterne mit Tonnengewölbe an der Ostwand sowie den halbrunden Turm der Ringmauer des Weilers ausgeweitet. Die Untersuchung der Erdschichten und der Materialien, die im Raum Alfa gefunden wurden, haben belegt, dass der Raum zwischen der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts auf seiner gesamten Höhe als Halde verwendet wurde.

Bei den Grabungskampagnen des Jahres 1995 wurde das Innere des Bergfrieds untersucht, um festzustellen, wie der Komplex in einzelnen Räumen unterteilt war.

Im Jahr 2000 wurden auf der Fundstätte Monreale zwei archäologische Grabungskampagnen durchgeführt. Neben der Fortsetzung der Untersuchungen des Bergfrieds wurden auch die Hänge des Hügels untersucht, um den präzisen Verlauf und die Bautechnik der Befestigungsmauer des Weilers zu erfassen und um den Turm in der Nähe des San-Gavino-Tors zu restaurieren und zu konsolidieren.

Bei den Grabungskampagnen der Jahre 2008 und 2009 konzentrierten sich die Arbeiten auf das Innere des Bergfrieds, vor allem auf den Raum, der während der Kampagne der Jahre 1992-1993 untersucht wurde, und er wurde in Raum Alpha umbenannt; bei der Reinigung wurden die Löcher der Balken einer Holzstruktur gefunden, die die Holzdecken des halbrunden Turms trugen.

Ab 2011 wurden die Grabungsarbeiten an den Hängen des Hügels fortgesetzt, an den sich der Weiler Monreale befand. Diese Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen und es wurde mehrere Wohnräume gefunden, die mit verschiedenen produktiven Tätigkeiten in Zusammenhang stehen (Abb. 6).



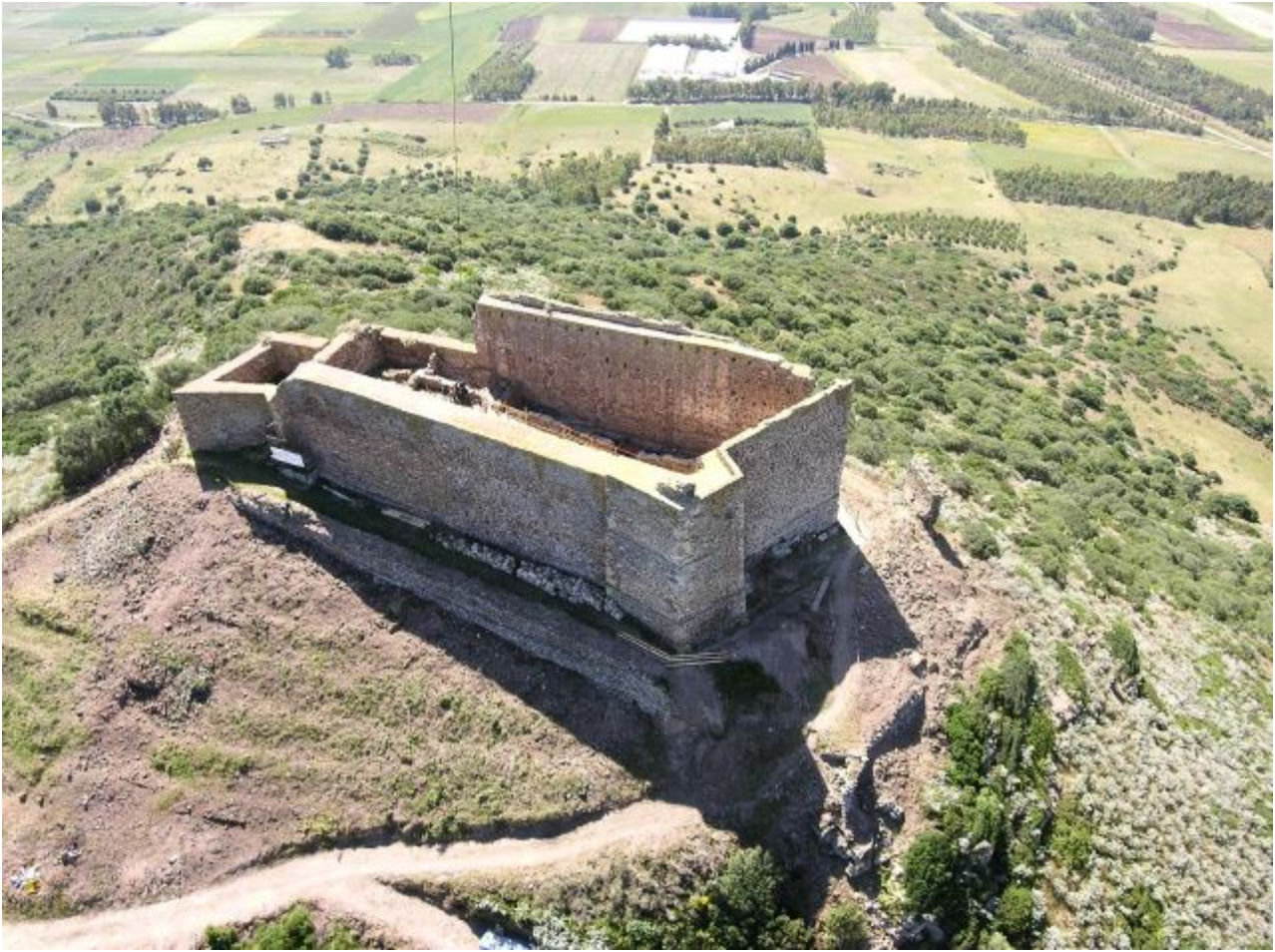


Abb. 6 - Ansicht der Burg Monreale von oben (Foto von Studio SPAI).

■ Credits

Vertiefung bearbeitet von Dr. Maria Grazia Arru.

Voruntersuchung von Dr. Valeria Paretta und Dr. Daniele Corda.





UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

La Sardegna cresce con l'Europa



UNIONE EUROPEA

Progetto cofinanziato dall'Unione Europea
Programma Operativo FESR 2007-2013

FESR - Fondo Europeo di Sviluppo Regionale - Asse I, Linea di Attività 1.2.3.a